Der Liberale Beobachter,

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Caunties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Straße, zwischen der Franklin- und Chesnut-Straße.

Jahrg. 12, ganze Num. 606. Dienstag den 13. Mai, 1851. Laufende Nummer 37.

Der kleine Wilde.

Eine auf Wahrheit gegründete Erzählung.
(Aus dem Englischen für den „Beobachter.")
(Fortsetzung.)

„Ich bemerkte bald daß der Zimmermann sein Geschäft begonnen hatte. Das Fachwerk dieser Hütte war mit Hülfe deines Vaters schon vor Mittag fertig und aufgestellt, und sie gingen dann alle nach dem Badeplatze, wo das Boot lag mit ausgeschlagenem Boden. Sie begannen dasselbe auseinander zu nehmen und sammelten sorgfältig alle Nägel; die andern Männer trugen die Theile vom Boote herauf so wie sie losgemacht waren, nach dem aufgestellten Fachwerke zu der Hütte. Ich sah deine Mutter heraufgehen mit einer Ladung in ihren Händen, was wie ich glaubte die gesammelten Nägel waren. In wenigen Stunden war das ganze Boot zerstückelt und heraufgetragen und dann ging dein Vater mit den meisten Männern herauf um dem Zimmermann zu helfen. Ich brauche dir wohl nicht zu sagen was sie thaten, da du die Hütte vor dir hast. Das Dach war wie du siehst, meistens aus den Brettern des Bootes gemacht und der untere Theil aus dem schweren Holze, und sie machten ein gutes Stückchen Arbeit davon. Bevor der Morgen endete, war eine Seite ber Hütte zugemacht und ich sah wie sie Feuer anmachten von den Spänen die mit der Axt abgehauen waren, und sie reinigten dann die Eier und Vögel welche sie am Tage vorher gesammelt hatten.

„Es war ein Ding was ich ganz vergessen hatte, als ich rebulirte und meine Gefährten verließ; welches das Bedürfniß des Trinkwassers war; und ich bemerkte daß sie von dem einzigen Platze Besitz genommen hatten, wo bis jetzt Wasser zu finden war. Gegen Abend litt ich grossen Durst und ging die Schlucht hinauf, um zu sehen ob in jener Richtung nicht Wasser zu finden sei. Es gelang mir noch vor Nacht etwas zu finden, wie du weißt, denn du hast oft aus der Quelle getrunken, wenn du heraufgingst Feuerholz zu holen. Dies war eine große Aufmuterung für mich, den ich fürchtete wirklich, daß der Wassermangel mich zur Ergebung zwingen würde. Nach Art eines ächten Bravo schnitt ich mit meinem Messer so viel Zweige von dem Unterholze auf dem Felsrücken, als ich tragen konnte und baute am andern Morgen eine Art Wigwam für mich auf dem Guano, um ihnen zu zeigen, daß ich ein Haus über meinem Kopfe hatte und ebensogut ab war wie sie; aber ich baute es weiter herauf nach dem Felsrücken, oberhalb der Guano-Fläche, damit ich keine Gemeinschaft mit denjenigen haben möchte, die, wie ich wußte, kommen mußten, um Eier und Vögel für ihren täglichen Unterhalt zu bekommen.

„Ehe der Abend des nächsten Tages herankam, war die Hütte ganz vollendet. Das Wetter wurde mit jedem Tage wärmer und ich fand es sehr ermüdend, täglich zwei oder dreimal auf den Felsen zu klettern, um einen Trunk Wasser zu bekommen, denn ich hatte nichts, um Wasser darin zu holen und ich dachte, daß es besser wäre wenn ich meine Hütte in der Schlucht aufschlüge und mir einen Wigwam nahe bei dem Wasser baute, in dem Reisholze, statt so viele Wege für einen so nothwendigen Artikel zu machen; ich wußte, daß ich in meinem Hute u. Schnupftuche Eier für zwei Tage tragen konnte, daher beschloß ich so zu thun, und am andern Morgen ging ich, mit Eiern beladen im Thale herauf, um dort meine Wohnung zu nehmen. In ein oder zwei Tagen hatte ich meine Hütte von Zweigen erbaut und dieselbe sehr bequem gemacht. Am dritten Tage ging ich zurück für einen frischen Vorrrath Eier, mit einem Korbe, den ich aus dünnen Zweigen gemacht hatte und worin ich Unterhalt für eine Woche tragen konnte. Ich war dann ganz zufrieden und entschlossen, daß ich nun ganz wie ein Eremit leben wollte, während meinem Aufenthalte auf der Insel, wie lange er auch dauern möchte; denn ich zog irgend etwas dem Gehorsam der Befehle eines Menschen vor, den ich so sehr haßte, wie deinen Vater.

„Es wurde jedoch bald klar, wie wohl sie gethan hatten, daß sie deinen Vater zu ihrem Anführer gewählt hatten; sie hatten sich eingebildet, daß die Vögel immer auf der Insel blieben, und sie demnach im Stande sein würden, immer ihren Unterhalt zu bekommen. Dein Vater, der lange genug in Chili gelebt hatte, wußte gut genug, daß sie in einigen Wochen, ihren Brutplatz aufgeben würden; er machte sie darauf aufmerksam, sagte ihnen welche Gnade es war, daß sie just in dieser Zeit auf die Insel geworfen wurden, und wie nöthig es sei Vorrath für das Jahr zu sammeln. Aber sie konnten sich nicht vorstellen wie es möglich sei, die Vögel ohne Salz zu verwahren--aber er wußte wie auf dem Continente Rindfleisch ohne Salz verwahrt wurde und zeigte ihnen, wie sie die Vögel an der Sonne trocknen konnten. Als ich daher oben in der Schlucht war, waren sie fleißig daran eine große Masse zu sammeln und zu dörren, und ehe die Vögel die Insel verließen hatten sie einen hinlänglichen Vorrath davon eingelegt. Er war ebenfalls der Erfinder der Fischleinen von den Sehnen aus den Vogelbeinen, welche deine Mutter zusammenknüpfte. Zuerst fingen sie Fische mit Haaken aus alten Nägeln gemacht, aber dein Vater zeigte ihnen, wie sie dieselben ohne Haaken fangen konnten, wie du es von mir gelernt hast und wie er es von einigen Indianern auf dem Continente gelernt hatte. Durch die Vorsicht deines Vaters waren sie wohl versehen, als die Vögel mit ihren Jungen fortflogen, während ich nichts hatte. Kurz vor deren Abzuge war ich schon übel genug daran, denn die Eier enthielten zuerst die halb dann die ganz ausgebildeten Jungen, so daß ich sie nicht essen konnte, und da ich kein Feuer hatte und sie nicht zu dörren verstand, so war ich gezwungen sie roh zu essen, was nichts weniger als angenehm war. Ich tröstete mich jedoch mit der Idee, daß dein Vater und Mutter und die übrigen nicht besser ab waren, und ich blickte hoffnungsvoll auf die Zeit wo die Vögel wieder ansangen würden Eier zu legen, wann ich gesonnen war einen viel größern Vorrath einzulegen wenn sie frisch waren. Aber meine Pläne wurden alle vereitelt, denn in zwei Tagen nachher, nach viel Lärm, Herumflattern und Kreisen flogen alle Vögel, alt u. jung, fort und liessen mich ohne die geringsten Mittel für meinen zukünftigen Unterhalt.

„Dies was eine schreckliche Entdeckung und mein Verstand war zu Ende. Ich wanderte über den Guanoplatz und am dritten Tage nach ihrem Abzuge war ich froh einen todten Vogel zu finden, um meinen Hunger damit zu stillen. Zu derselben Zeit wunderte ich mich wie meine früheren Genossen ankamen, denn ich dachte sie müßten auch so übel ab sein wie ich war. Ich beobachtete sie hinter den Felsen, konnte aber keine Verlegenheit bemerken. Da saß deine Mutter ruhig auf der Fläche bei der Hütte und dein Vater oder der Capitän sprach mit ihr. Ich sah jedoch daß zwei von der Gesellschaft vom Felsen herunter fischten und wunderre mich wo sie ihre Fischleinen bekommen hätten, und zuletzt dachte ich, daß sie nun von den gefangenen Fischen lebten. Dies konnte mir jedoch nichts helfen—ich war am Verhungern und der Hunger bricht den Stolz der Menschen. Am fünften Tage ging ich herunter nach den Felsen, wo einer von den Matrosen fischte, und nachdem ich ihn gegrüßt hatte, sagte ich ihm, daß ich am Verhungern sei und bat ihn um etwas zu Essen.

„Ich kann dir nicht helfen, sagte er; ich habe keine Gewalt etwas zu vergeben, es ist mehr als ich thun darf. Du mußt dich an Hrn. Henniker wenden, der nun Gouvernör ist. Welch' ein dummer Kerl warst du doch so zu rebuliren wie du gethan hast, siehst du nun was es dir einbringt?"

„Wie, sagte ich, wäre es nicht für die Fische so würdet ihr nicht besser ab sein wie ich."

„O ja wir würden es sein; aber dafür haben wir ihm zu danken—ohne ihn gebe ich zu, daß wir es nicht sein würden. Wir haben hinlänglich Proviant, doch fischen wir zur Aushülfe."

Dies wunderte mich sehr, aber es war nicht zu helfen. Ich konnte nicht länger hungern, und ging herauf auf die Fläche, wo dein Vater und der Capitän standen, und in stammelnden Tone sagte ich, daß ich zurück gekommen und gesonnen sei mich mit meinen Cameraden wieder zu vereinigen. Der Capitän sah mich an und wies mich an deinen Vater, welcher sagte daß er sich mit den andern besprechen wolle wenn sie zum Mittagessen kämen, denn ohne ihre Einwilligung wolle er nichts thun, und dann gingen sie beide fort. In der Zwischenzeit wurde ich rasend vor Hunger, noch mehr so, da ich sah, daß zwei große Fische langsam am Feuer brieten u. daß deine Mutter darauf achtete; aber es war keine Hülfe für mich und so setzte ich mich eine kleine Strecke davon nieder, sehnlichst auf die Zurückkunft der übrigen von der Gesellschaft wartend wann mein Schicksal entschieden werden sollte. Mein Stolz war nun so tief gesunken, daß ich auf jede Art Bedingungen eingegangen wäre, die man mir vorgelegt hätte. In etwa zwei Stunden waren sie alle versammelt zum Mittagessen, und ich beobachtete jeden Bissen den sie aßen, bis das Mahl beendet war; wann ich nach einer Unterredung beordert wurde näher zu kommen—was ich that—und dein Vater redete mich an: Jackson, du hattest dich von uns getrennt wann du hättest sehr nützlich sein können und wo unsere Arbeit sehr hart war; nun da wir hart gearbeitet und uns ziemlich bequem gemacht haben, kömmst du, und frägst an, dich mit uns zu vereinigen und mit uns die Früchte unserer Arbeit und Vorsicht zu genießen. Du hast nichts aufgelegt, aber wir haben—die Folge davon ist, daß wir vergleichsweise in Fülle haben, während du am Verhungern bist. Nun habe ich die Meinung meiner Genossen genommen und wir sind alle einig, daß da du nicht geholfen hast da du nöthig warst, wenn wir nun bewilligen, daß du dich mit uns vereinigst, nun mehr arbeiten mußt wie die Andern, um die Gleichheit herzustellen. Es ist daher vorgeschlagen, daß du dich mit uns vereinigen magst auf eine Bedingung und diese ist, daß du während dem Jahre, bis die Vögel wiederkommen, alle Tage hinauf in das Thal gehen nnd das nöthige Feuerholz holen sollst. Wenn es dir gefällt diese Bedingungen anzunehmen, so ist es dir erlaubt beizutreten, immer vorbehalten daß du dich in alle andern Regeln und Anordnungen, die wir zu unserer Leitung angenommen haben, fügst, so gut wie wir es thun. Ich brauche kaum zu sagen, daß ich sie mit Vergnügen annahm, und daß ich noch froher war, als mir die Ueberreste vom Mittagessen vorgelegt wurden; ich wäre fast erstickt denn ich verschlang sie mit solcher Hast bis mein Hunger gestillt war.

„Als dies vorbei war, dachte ich über die Bedingungen nach, welche ich angenommen hatte, und mein Blut kochte von der Idee, daß ich nun eine Art Sklave der Uebrigen war, da ich alle Tage hart arbeiten sollte. Ich vergaß, daß es nur Gerechtigkeit war und daß ich nur meinen Theil von dem Jahresgewinnst abverdiente, bei dessen Einsammlung ich nicht geholfen hatte. Mein Herz war immer noch mehr bitter gegen deinen Vater und ich brütete Rache wenn ich Gelegenheit dazu hätte, aber da war keine Hülfe; jeden Tag ging ich hinauf mit einem End Strick und der Axt, hieb ein großes Bündel Holz und trug es herunter nach der Hütte. Es war harte Arbeit, und beschäftigte mich vom Frühstück bis zur Mittagszeit, und ich hatte keine Zeit zu verlieren, wenn ich um Mittag wieder zurück sein wollte. Der Capitän untersuchte jedesmal das Bündel, zu sehen ob ich auch genug gebracht hatte für den täglichen Bedarf."

6.

„Ein Jahr verging, während dem ich so beschäftigt war. Endlich machten die Vögel wieder ihre Erscheinung und nachdem wir unser Proviant für das Jahr eingelegt hatten, wurde ich meiner Aufgabe entbunden u. hatte nun nur die Arbeit mit den Uebrigen zu theilen. Es war nun ein Hauptgrund zu bedenken, wie lange wir wahrscheinlich auf der Insel bleiben mußten; jeden Tag blickten wir sehnsüchtig aus für ein Schiff, aber wir konnten keines sehen; sie waren zu weit von der Insel, was uns abhielt Zeichen zu geben. Zuletzt fingen wir an, alle Hoffnungen aufzugeben, und als alle Hoffnung aufgegeben war, lagerte sich eine tiefe Traurigkeit auf allen Gesichtern; ich glaube, daß nun andere so gut rebulirt hatten so gut wie ich, hätten sie gewußt, warum zu rebuliren. Dein Vater und Mutter waren das Leben und die Seele der Gesellschaft; sie erfanden Vergnügungen, oder erzählten Abends unterhaltende Geschichten, um die langweilige Zeit zu vertreiben; deine Mutter stand in grosser Achtung, welche sie sicher verdiente; ich kam ihr selten nahe, sie hatte ein entschiedenes Mißfallen an mir, was wie ich vermuthe, von meinem Betragen gegen ihren Gatten herrührte, denn nun, wo ich wieder mit den Andern auf gleichem Fuße stand, war ich so frech gegen ihn wie ich nur sein durfte, um mich nicht der Strafe des Ungehorsams zu unterwerfen, und ich opponirte ihm so viel ich nur konnte, in jedem Vorschlage den er machte, aber dein Vater behielt seinen Gleichmuth—ich aber verlor meinen nur zu oft. Der erste Fall von einiger Bedeutung, welcher sich ereignete, war der Verlust von zwei Männern, die mit deines Vaters Erlaubniß für eine Woche Proviant mitgenommen hatten, in der Absicht, eine Tour um die Insel zu machen, und zu sehen ob eine werthvolle Auskunft zu erlangen sei; es waren der Zimmermann und ein Matrose. Es ergab sich, daß sie bei ihrer Zurückkunft, als sie über die höchste Ritsch passirten, sehr durstig waren und um sich zu laben einige Beeren aßen, welche auf einer Pflanze wuchsen. Diese Beeren erwiesen sich als starkes Gift und sie kamen sehr krank zurück.—Nachdem sie einige Tage sehr gelitten hatten, starben sie beide."

„Dies war ein Ereigniß, das uns aufregte und die Einförmigkeit unseres Lebens unterbrach; aber es war kein angenehmes Ereigniß um daran zu denken, doch empfand ich zur Zeit mehr Freude als Trauer darüber.—Ich fühlte, daß ich von mehr Bedeutung war und mehr andere Gedanken kamen mir zu Gemüthe, womit ich mich nun nicht aufhalten will. Wir begruben sie in den Guano, unter dem ersten hohen Felsen, wo später alle andern auch begraben wurden. Weitere drei Monat vergingen, als der andere Matrose auch vermißt wurde. Beim Nachsuchen wurden seine Hosen auf der Kante eines Felsens gefunden. Es war klar, daß er sich im See gebadet hatte, denn an dem Tage wo er vermißt wurde, war das Wasser so eben wie ein Spiegel. Ob er etwas schwimmen gesehen hatte, was er ans Land haben wollte, oder sich zum Vergnügen so weit hinausgewagt hatte, denn er war ein vorzüglicher Schwimmer, war nicht auszufinden—ebenso wenig, als ob er gesunken war vom Krampf, oder von einem Haifische hinabgezogen wurde. Er erschien nie wieder und sein wirkliches Schicksal ist bis jetzt ein Geheimniß und muß es bleiben. So waren wir auf vier Männer herabgekommen, dein Vater, der Capitän, der Steuermann und ich."

„Der Steuermann hatte eine sehr schlechte Gesundheit; er träumte sehr viel der arme Schelm, denn er hatte eine junge Fran in England zurückgelassen und was ihn am meisten kümmerte war, daß sie verheirathet sein würde, ehe er zurückkommen könnte. Es endete mit einem förmlichen Leberschaden, der ihn neun Monat später wegraffte, und so war einer mehr von unserer Gesellschaft dahin. Er Er starb sehr ruhig und gab mir seine Hemdknöpfe und seine Uhr, um sie an seine Frau abzuliefern, wenn ich jemals von der Insel entkommen sollte. Ich fürchte es wird wenig Gelegenheit sein, daß sie dieselben jemals erhält."

„Wo sind sie?" sagte ich, mich erinnernd wie ich gesehen hatte, daß er das Brett unter seiner Schlafstelle aufhob.

„Ich habe sie sicher," antwortete Jackson, „und wenn's nöthig ist werde ich dir sagen wo sie zu finden sind."

Diese Antwort befriedigte mich und ich erlaubte ihm fortzufahren.

„Wir begruben ihn in dem Guano, an die Seite der Andern, und nun waren wir nur noch drei. Es war um diese Zeit, daß deine Mutter niederkam und du geboren wurdest; das ist, etwa drei Monat nach dem Tode des Steuermanns. Wir waren eben fertig mit dem Einlegen unseres Vorraths von Vögeln für das Jahr als sie krank wurde, früher als man erwartet hatte, und man vermuthete, daß es in Folge zu großer Anstrengung zu der Zeit war. Sie kam jedoch sehr gut wieder auf, ohne irgend eine ärztliche Hülfe und dein Vater war sehr froh einen Sohn zu haben, denn er war seit fünf Jahren verheirathet, ohne Aussicht auf Familie. Ich muß bemerken, daß der Verlust unserer Gefährten nacheinander, die Wirkung hatte uns näher zusammen zu bringen; ich wurde von deinem Vater und Mutter gütiger behandelt, und so vom Capitän und ich erwiederte es so gut wie ich konnte, denn ich konnte nie ganz frei werden von dem Hasse gegen deinen Vater. Wir wurden jedoch immer vertrauter und ich wurde nun als seines Gleichen behandelt.

„Weitere sechs Monate vergingen und du warst ein wachsendes Kind geworden, als ein trauriger Vorfall"—hier bedeckte Jackson sein Gesicht mit den Händen und blieb eine Weile stumm.

„Fahre fort, Jackson," sagte ich, ich weiß daß sie alle auf ein oder andere Art gestorben sind."

„Wohl wahr," antwortete er, sich erholend. „Dein Vater verschwand. Er war nach den Felsen gegangen, um zu fischen, und als ich ihn zum Mittagessen holen wollte, war er nirgends zu finden. Man vermuthete, daß ein ungewöhnlich großer Fisch an der Leine fest geworden war und ihn von dem Felsen ins Wasser gezogen hatte und daß ihn dann die Haifische geholt hätten. Es war ein furchtbarer Vorfall," fuhr Jackson fort, und bedeckte sein Gesicht wieder mit den Händen.

„Ich denke," sagte ich, „daß irgend ein vernünftiger Mensch dem Fische die Leine überlassen hätte, bevor er hineingezogen wurde ins Wasser. Ich glaube nicht, daß die angegebene Art seines Todes überzeugend ist.

„Vielleicht nicht," antwortete Jackson; sein Fuß mag ausgeglitten sein, wer weiß es? wir konnten nur muthmaßen; die Leine war sowohl fort wie er, was uns denken ließ wie ich sagte. Wir suchten jedoch überall, aber ohne Hoffnung; und unsere Nachforschungen (nämlich meine und die des Capitäns, denn deine arme Mutter blieb mit dich in ihren Armen zurück, sehr traurig) waren die Ursache eines andern Unglücks—nichts weniger als der Verlust des Capitäns. Man sagt, Unglücke kommen nie einzeln, und sicher war dies ein Beweis der Wahrheit dieses Sprichworts."

„Wie starb er?" frug ich ernstlich denn ich zweifelte aus ein oder anderer Ursache an der Wahrheit dessen was er sagte.